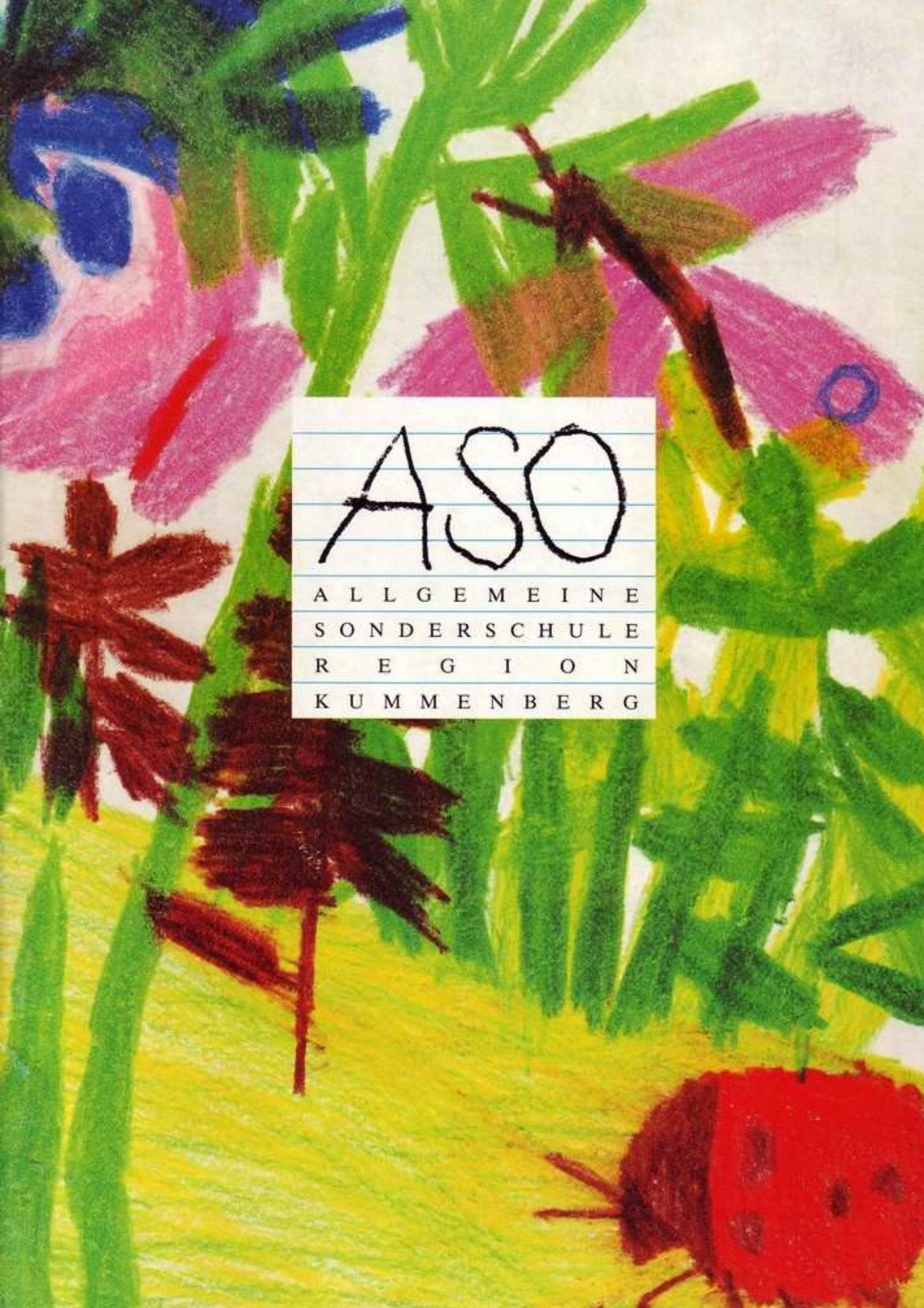


ASO

ALLGEMEINE
SONDERSCHULE
REGION
KUMMENBERG

Impressum:
Herausgeber: Schulerhalterverband
Allgemeine Sonderschule Region Kummenberg
Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Kurt Küng
Fotos: Fotostudio Bildstein & Lampelmayer, Dornbirn
Marktgemeinde Götzis, Oswald Nägele,
Arch. Dipl.-Ing. Richard Nikolussi, Bludenz
Konzept und Gestaltung: Hugo Ender, Grafiker, Götzis
Druck: Wieder-Druck, Götzis

E R Ö F F N U N G

A L L G E M E I N E
S O N D E R S C H U L E
R E G I O N
K U M M E N B E R G

ALTACH, GÖTZIS, KOBLACH UND MÄDER

Götzis, Gartenstraße 18
Samstag, 29. April 1989
10.00 Uhr

P R O G R A M M

Festansprachen von Landesstatthalter
Dipl.-Vw. Siegfried Gasser,
Bürgermeister Kurt Küng und
Direktor Erich Hofer

Weihe der Schule durch Pfarrer Herbert Buhri

Darbietungen der einzelnen
Sonderschul-Klassen

Musikalische Umrahmung der Feier durch
eine Bläsergruppe der Bürgermusik Götzis 1824

Anschließend bis 20.00 Uhr
Tag der offenen Tür

Ab 16.00 Uhr Nachmittagskonzert der
Bürgermusik Götzis 1824

GRUSSWORT

Als Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Vorarlberg und Schulreferent der Vorarlberger Landesregierung möchte ich die Marktgemeinde Götzis als Standortgemeinde und die anderen Gemeinden des Schulerhalterverbandes der Allgemeinen Sonderschule Region Kummenberg zur beispielhaften Lösung des Raumproblemes dieser Schule und zur großzügigen Realisierung herzlich beglückwünschen.

Auch die Wahl des Standortes der Schule in dieser bevorzugten Lage ist ein Hinweis auf den Stellenwert dieser Schulart, die wie keine andere in der Lage ist, auf die individuellen Eigenarten und Bedürfnisse der Schüler einzugehen. Die Tätigkeit besonders geschulter und engagierter Lehrer, kleinere Klassenschülerzahlen und die Verwendung spezieller Unterrichtsmittel ermöglichen eine besonders intensive Betreuung der Schüler, wie es in keiner anderen Schulart möglich wäre. Diese Vorzüge der Sonderschule ermöglichen den Schülern auch jene eminent wichtigen Erfolgserlebnisse, die ihnen in anderen Schularten versagt blieben.

Die großen Erfolge dieser Schule sind der beste Beweis für ihre Unersetzbarkeit in unserem Bildungssystem.

Den Gemeinden des Schulerhalterverbandes gebührt daher besonderer Dank auch dafür, daß sie mit dieser großartigen Anlage wesentlich zum Ansehen dieser Schulart beitragen und damit helfen, Vorurteile gegen die Sonderschule abzubauen.

Schülern, Lehrern und Eltern wünsche ich die neue Schule als Ort des Lernens und Arbeitens im Sinne gelebter Schulpartnerschaft.

Landesstatthalter Dipl. Vw. Siegfried Gasser

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!
Die Bereithaltung des entsprechenden Schulraumes für unsere Kinder im Bereich der Pflichtschulen ist ganz allgemein eine Aufgabe, die den Gemeinden von Gesetzes wegen übertragen ist.
Neben dem durchschnittlich begabten bis zum übermäßig talentierten Schüler gibt es auch lernschwache und -behinderte Kinder. Dabei kann die Lernbehinderung verschiedenste Ursachen haben, so etwa geistig oder körperlich bedingt oder aus seelischen Gründen vorhanden sein.
Diese Kinder mit einer Lernbehinderung wurden nach Einführung des Sonderschulwesens zunächst behelfsmäßig in Klassen der Götzner Hauptschule untergebracht. Mit Eröffnung der Volksschule Berg haben die Sonderschüler dann recht ansprechende Räume in dieser neuen Schule gefunden. Platznot, bedingt durch das Ansteigen der Sonderschüler und auch der Eröffnung von 2 Klassen für schwerstbehinderte Kinder, veranlaßten den Schulerhalter in den letzten Jahren, nach Möglichkeiten für eine neue Sonderschule zu suchen. Verschiedene Projekte wurden geprüft, waren jedoch aus verschiedensten Gründen dann doch nicht zu realisieren.

Im Jahre 1986 stellte die Fa. ZIMA Wohnbau GesmbH. ein Projekt zur Unterbringung einer neuen Sonderschule im ehemaligen Heuss-Areal vor. Da der Verwertungsvorschlag sehr ansprechend war und auch der Rechenstift zeigte, daß ein neues ASO-Gebäude bei Verwirklichung dieser Idee verhältnismäßig günstig errichtet werden kann – dies bestätigte auch eine Prüfung des Vorhabens durch das Landeshochbauamt –, wurde die unzweifelhaft notwendige Verwirklichung einer neuen Sonderschule in den Gemeinden der Kummenbergregion erst einmal beraten.
Der Götzner Bürgermeister Küng vertrat die Ansicht, daß bei dieser Schule der Schulerhalter nicht nur die Marktgemeinde Götzis sein soll, vielmehr schlug er vor, für diesen Sonderschulsprengel einen Schulerhalterverband zu gründen. In der Folge wurde tatsächlich der Schulerhalterverband „Allgemeine Sonderschule der Gemeinden Altach, Götzis, Koblach und Mäder" gegründet.
Diese Gemeinden haben das Schulprojekt im Heuss-Areal weiter verfolgt und die Verwirklichung der Schule vorangetrieben. Mit einem vom Schulerhalterverband aufzubringenden Kostenaufwand von 24,000.000,– Schillingen konnte die neue Schule, eingebettet zwischen der Hauptschule, dem künftigen Rathaus, dem Pfarrzentrum und der Volksschule, zum Schulbeginn 1988/89 fertiggestellt und der Schulbetrieb dort aufgenommen werden.
Wir glauben, daß wir mit der Fertigstellung dieses Schulprojektes der Sonderschule modernst ausgestattete und für den Unterricht gut geeignete Schulklassen und Sonderräume zur Verfügung stellen konnten, in denen es möglich ist, auch unseren lernbehinderten Kindern eine entsprechende Ausgangsbasis für den Eintritt in das Berufsleben zu vermitteln. Uns war die Verwirklichung dieses Schulprojektes eine Selbstverständlichkeit, zumal die Sonderschüler ja wirklich auch ein Anrecht haben, in geeigneten Räumlichkeiten eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung zu erhalten.
Den Schülern und der Lehrerschaft der Sonderschule wünschen wir mit dieser neuen Schule viel Freude und möglichst viele erfolgreiche Schulabgänge.

Die Bürgermeister der Kummenbergregion:

Gregor Giesinger · Kurt Küng · Werner Gächter · Hildebert Ender

Unsere Schule 1989

„In jedem Falle ist Hoffen besser als Fürchten", schreibt der große Dichter Jean Paul in seiner Erziehungslehre. Trifft dieser Satz nicht gerade auf die heutige Situation der Allgemeinen Sonderschule zu? Hoffen nicht Eltern, deren Kind große Schwierigkeiten beim Lernen hat, daß es ja nicht in die Sonderschule kommt, daß es in der Volks- und Hauptschule integriert werden kann?

Es ist in dieser Hinsicht sicherlich schon viel geschehen, und das ist gut so. Dennoch gibt es Kinder, die trotz aller möglichen Fördermaßnahmen überfordert und seelisch verunsichert zu uns kommen. Nun gilt es, diesen Schülern ihr Selbstbewußtsein zu stärken, ihnen in kleinen und gezielten Lernschritten eine fundierte Bildung zu vermitteln. Einige schaffen einen Hauptschulabschluß, einige eine Lehre, andere wieder werden tüchtige Hilfskräfte in den verschiedenen Wirtschaftszweigen.

Integration ist ja nicht nur eine schulische, sondern sie ist auch eine gesellschaftliche Angelegenheit. Wer den „Sonderschüler" achtet, wer ihn ernst nimmt, ihm hilft (in Freizeit und Beruf), trägt viel dazu bei, daß dieser zu einer gefestigten Persönlichkeit heranreifen kann.

Durch den Neubau der Sonderschule wurde lernschwachen Kindern eine optimale Bildungsstätte geschaffen. Genügend Raum und solide Einrichtung ermöglichen Lehrern und Schülern eine ideale Lehr- und Lernsituation. Im Zentrum der Gemeinde liegend, mit der Volks- und Hauptschule als Nachbarn, können vielleicht einmal auch in unserer Schule Integrationsformen erprobt und verwirklicht werden.

So möge denn die schulische und außerschulische Integration gelingen. Für die Ausschulenden der Sonderschule Götzis aber hoffe ich, daß ihnen ein günstiges Los auf ihrem Lebensweg beschieden sei, daß sie es schaffen, tüchtige und fleißige Bürger unseres Landes zu werden.

Allen, die am Auf- und Neubau unserer Schule als auch in der Bewältigung der täglichen Kleinarbeit mitgewirkt haben und mitwirken, möchte ich meinen ehrlichen Dank aussprechen.

Erich Hofer, Direktor

Liebe Eltern und Schüler aus der Kummenbergregion!

Als Elternsprecher im Schulforum der ASO bin ich seit mehreren Jahren mit den früheren Nöten und Hemmnissen konfrontiert worden. Mit Beginn des Schuljahres 1988/89 konnte das neue, zentral gelegene Schulgebäude in Betrieb genommen werden, das nun nach beinahe einem Jahr seine Feuertaufe hinter sich hat und seine Funktionstüchtigkeit unter Beweis stellen konnte.

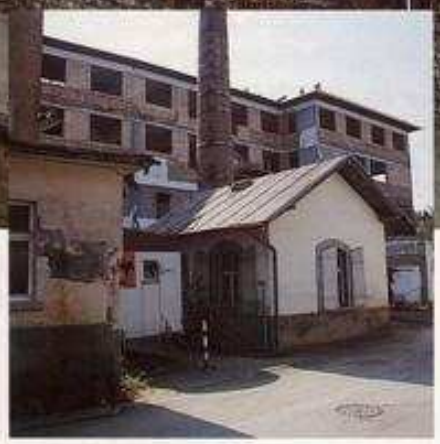
Ich selbst bin während der ganzen Umbauzeit des Fabriksgebäudes fast wöchentlich und voller Skepsis auf die Baustelle gepilgert, um mich über den Baufortschritt zu informieren. Ich war nicht wenig überrascht, daß die neue Schule zeitgerecht ihren nunmehr optimalen Betrieb aufnehmen konnte.

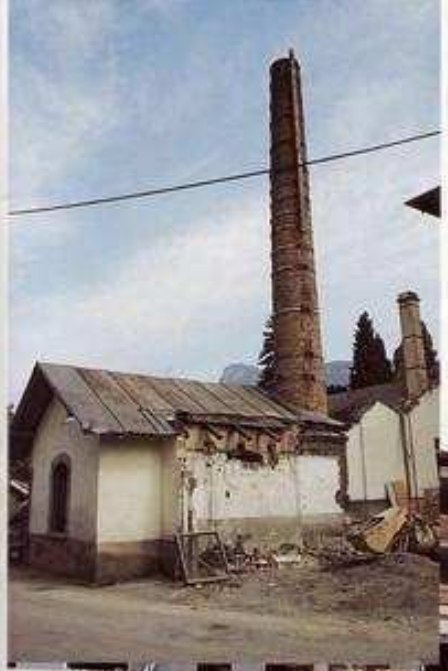
Ich möchte seitens der Elternschaft allen, die zum Gelingen dieses Werkes irgend einen Beitrag geleistet haben, an dieser Stelle den aufrichtigen Dank aussprechen.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Gebäudes sind mehrere Gefahrenmomente und Unbilden, die dem Unterricht nicht gerade zuträglich waren, beseitigt worden, wie die räumliche Unzulänglichkeit oder der im Winter nicht immer angenehme Fahrtweg in den Götznerberg, um nur einige zu nennen. Besonders für Schüler und Eltern aus den umliegenden Gemeinden ist die nun zentrale Lage eine beachtliche Erleichterung.

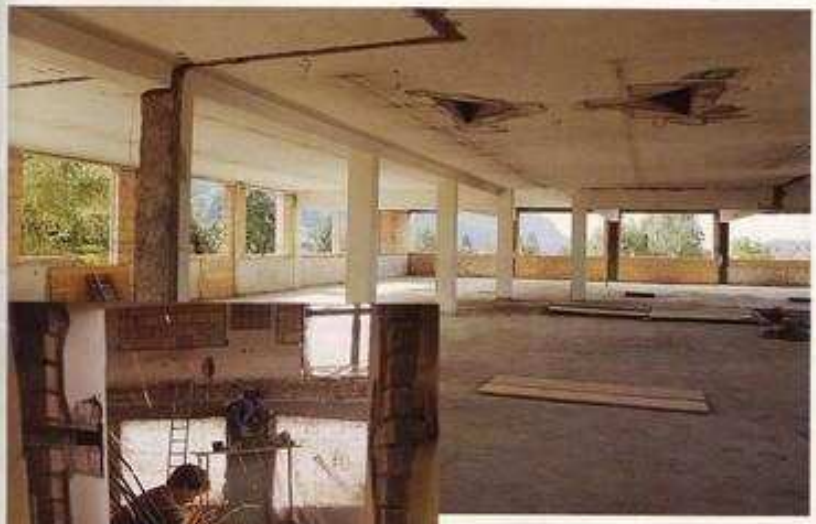
Mögen die nun günstigen Voraussetzungen ihre Früchte bringen, und noch mehr Eltern animieren, aktiv und positiv am schulischen Geschehen mitzuwirken, um auf diese Weise ihren Beitrag für die Allgemeinheit, die Schüler und letztlich auch für sich selbst zu leisten.

Horst Mayer, Elternvertreter der ASO





TB140



B A U V O R H A B E N

Die Textilfabrik Heuss in Götzis, Gartenstraße, wird zu einer Sonderschule und 16 Startwohnungen umgebaut.

A L L G E M E I N

Bei den gesamten Umbaumaßnahmen bleibt die Tragkonstruktion im wesentlichen unverändert.
Der bestehende Schutzraum wird adaptiert und den neuen Erfordernissen angepaßt.
Es werden Bodenaufbauten sowie Elektro-, Sanitär- und Heizungsinstallationen komplett erneuert.
Alle neuen Wände werden als Metallständerkonstruktion mit Gipskartonbeplankung ausgeführt.
Wohnungstrennwände sowie Trennwände Schule – Wohnung werden als Doppelständerwände errichtet.
Die gesamten Fenster- und Außentürkonstruktionen werden erneuert und dem heutigen Stand angepaßt.

1. S O N D E R S C H U L E

Im Turnsaalbereich wird auf die gesamte Fläche des Turnsaales die Decke über dem EG herausgenommen, um die entsprechende Raumhöhe im Turnsaal zu erreichen. Die Decke des 1. OG muß dann in 2 Achsen durch starke Trägerkonstruktionen abgefangen werden.
Das bestehende Treppenhaus wird vom Keller bis ins EG verwendet. Vom 1. OG ins 2. OG wird eine neue Treppenanlage im Hallenbereich errichtet.
Es wird eine neue überdachte Eingangssituation mit Auffahrrampe gebaut.

2. S T A R T W O H N U N G E N

Die bestehende Treppenanlage ab EG wird weiter verwendet und bis ins KG erweitert. Die Kellerdecke wird in diesem Bereich herausgenommen und entsprechend den statischen Erfordernissen versteift.

3. BRUTTOGESCHOSSFLÄCHEN

SONDERSCHULE

KG	413,30 m²
EG	595,40 m²
1. OG	496,10 m²
2. OG	340,90 m²
gesamt	1.862,70 m²

STARTWOHNUNGEN

KG	207,60 m²
Anteil Treppenhaus	35,70 m²
EG	47,00 m²
Anteil Treppenhaus	64,30 m²
1. OG	73,90 m²
Anteil Treppenhaus	37,40 m²
2. OG	315,40 m²
Anteil Treppenhaus	64,30 m²
3. OG	723,80 m²
Bruttogeschoßfläche 4 Geschosse ohne Treppen	1.361,80 m²

4. U M B A U T E R R A U M

SONDERSCHULE

Fundamentanteil	ca. 250,00 m³
Kellergeschoß	ca. 1.290,00 m³
Erdgeschoß	ca. 2.203,00 m³
1. OG	ca. 2.237,50 m³
2. OG	ca. 1.261,40 m³
Anteil Dachstuhl	ca. 520,00 m³
gesamter umbauter Raum	ca. 7.762,80 m³

STARTWOHNUNGEN

Kellergeschoß	ca. 729,90 m³
Erdgeschoß	ca. 407,40 m³
1. OG	ca. 496,60 m³
2. OG	ca. 1.400,50 m³
3. OG	ca. 3.776,85 m³
gesamter umbauter Raum	ca. 6.811,25 m³

5. FASSADENBESCHREIBUNG

Das gesamte Gebäude wird mit einer Außendämmung mit vorgehängter hinterlüfteter Fassade versehen.

Aufstellung der jeweiligen Materialien und Farben:

Sockel:
Material: *Eternit-Großtafeln*
Farbe: *naturgrau*

Vorgehängte Eternit-Fassade:
im Bereich EG und 1. OG
Material: *Eternit-Quadratschablonen 40/40 durchgefärbt*
Farbe: *tannengrün*

Vorgehängte Eternit-Fassade:
im Bereich 2. und 3. OG
Material: *Eternit, Großflächentafeln*
Farbe: *naturgrau mit blauen Fugen*

Jalousien:
Material: *pulverbeschichtetes Alu*
Farbe: *blau*

Fenster:
Material: *Kunststoffenster*
Farbe: *weiß*

vorgestellte Stahlkonstruktionen:
Material: *Stahlprofile (IPE und T-Profile)*
Farbe: *feuerverzinkt*

6. BAUFÜHRUNG

Baubeginn: Sommer 1987
Fertigstellung: Herbst 1988

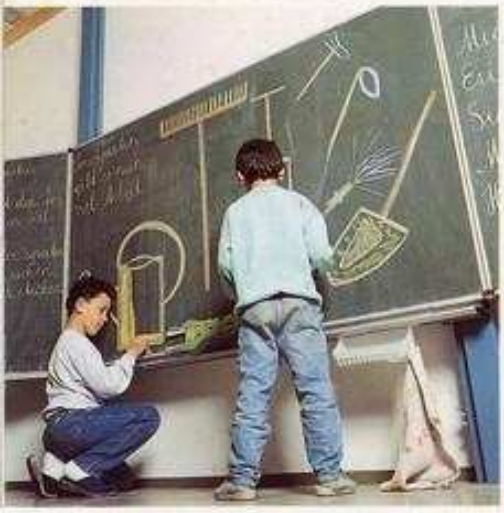
Revitalisierung Heuss-Fabrik, Sonderschule und Startwohnungen, GP. Nr. 155, 542; KG: Götzis

18. 2. 1986	*Von Bezirksschulinspektor Bitsche „vorläufiges" Raumprogramm erhalten.*
Mai 1986	*Erste Skizzen angefertig*
2. 7. 1986	*Neues Raumprogramm – aber grundsätzliche Zustimmung von den Bürgermeistern der Kummenbergregion und vom Amt der Vorarlberger Landesregierung.*
8. 8. 1986	*Kontakt mit Dir. Nägele (damaliger Direktor der Sonderschule), etliche Besprechungen mit dem Lehrkörper.*
Jänner 1987	*Ausschreibungen*
31. 3. 1987	*Mündliche Bauverhandlung*
6. 5. 1987	*Baubescheid*
22. 6. 1987	*Beginn der Ausräumungsarbeiten*
12. 8. 1987	*Baubeginn*
12. 9. 1988	*Schulbeginn* *Somit genau 13 Monate Bauzeit*

GEDANKEN ZUM BAU

Ich möchte mich bei allen Beteiligten für die tatkräftige Mithilfe, bei den Entscheidungsträgern für die Entschlußfreudigkeit recht herzlich bedanken.
Einen besonderen Dank möchte ich adressieren an Herrn Karl Scheier der Gemeinde Götzis.
Die ehemalige Fabrik Heuss wurde nicht nur saniert – es wurde das alte Gebäude im wahrsten Sinne des Wortes „revitalisiert" – es gibt neues Leben.
Das Gebäude steht in bester städtebaulicher Lage, es erhielt neue Nutzungen, die optimal die örtliche Situation – Rathaus, Hauptschule, Sporthalle – ergänzen.
Ich kann guten Gewissens sagen, daß hier eine sehr großzügige, helle, freundliche und moderne Schule übergeben werden kann.
Ich möchte der Fa. ZIMA, allen voran Herrn Metzler, sowie den Bürgermeistern der Gemeinden Altach, Götzis, Koblach und Mäder zum Mut und der Weitsicht, die sie bei dieser Entscheidung an den Tag gelegt haben, gratulieren und ihnen für die sehr konstruktive Zusammenarbeit herzlich danken.

Architekt Dipl.-Ing. Richard Nikolussi, Bludenz



Wir haben einen schönen großen Turnsaal, da drin können wir alle herumspringen und turnen.

Sabine

Mir gefällt unsere Klasse.
Ich bin froh daß ich jetzt einen eigenen Platz habe.

Hannes

SPRACHTHERAPIE AN DER SONDERSCHULE

Sprache zu hören, zu finden und zu betätigen bereitet dem Kind inneres Glück und Harmonie. (Christine Slezak-Schindler in „Rhythmen und Reime").

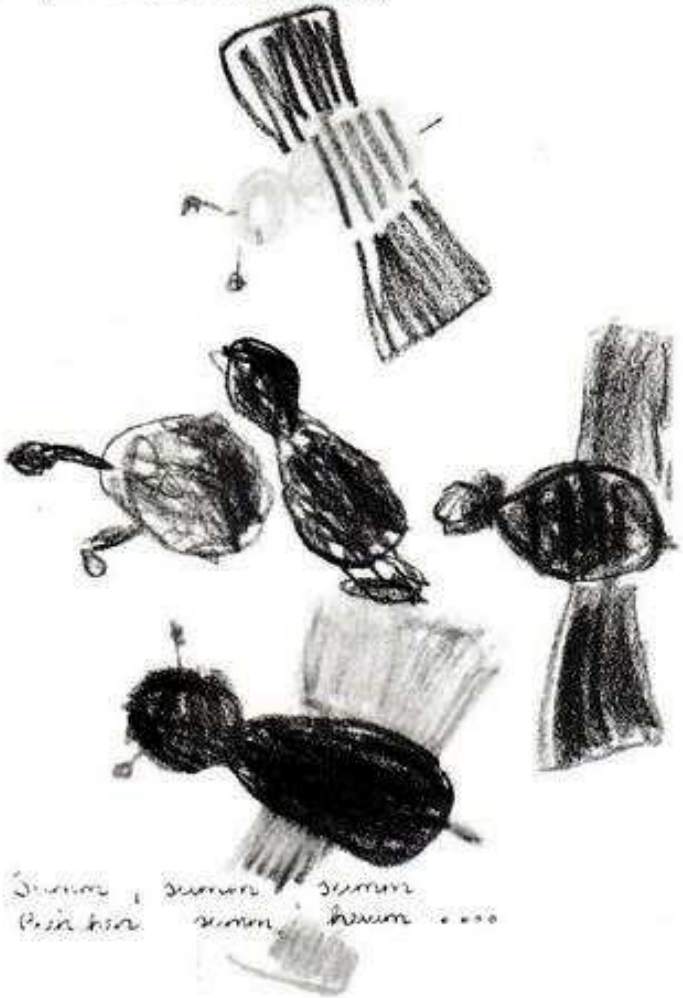
In der Sonderschule steht das spielerische Erlernen der Sprache im Mittelpunkt. Das Spiel ist so wichtig, weil ihm von vorhinein die innere Anteilnahme gehört. So kann z. B. ein stotterndes Kind Reime normal sprechen, auch beim Singen tritt diese Sprachbehinderung nicht auf.

Das Spiel mit Sprache, sei es beim Singen oder in den Versen, die wir lernen, bewirkt eine echte und ehrliche Hingabe, die wir als wirkliche Konzentration bezeichnen können.

Bild und Klang des Wortes zu vereinen, dies bedeutet Begriffe zu erschaffen und so Sprache zu erlernen.

Der Therapeut ist der Partner im Erlernen der Sprache und der Begriffswelt. Er muß dafür sorgen, daß die Kräfte des Verstandes und des Gemütes in gleicher Weise angesprochen werden. Dies alles soll das Wichtigste miteinschliessen: Das Gefühl „Etwas wert zu sein".

Die Sprachheillehrerin Herma Bertsch



UNTERRICHTSBEISPIEL

1. ATEMÜBUNGEN

„Rolle, rolle Ball"
Wiegen, wie ein runder Ball.
Ruhepause (liegend)
Immer wechselt die Tätigkeit mit der Ruhe – so entsteht eine rhythmische Handlung.

SUMMÜBUNGEN

liegend oder sitzend – zur Vibration der oberen Luftwege – zur Förderung der freien Nasenatmung – zur Förderung der Konzentration – zur Entspannung.

2. SATZÜBUNGEN

mit Hilfe von Bildkärtchen, Tuchtafelmaterial, Bilderbüchern ...
L: Ich gebe Dir einen Apfel!
K: Ich gebe Dir ein Brot!
L: Warum frißt die Kuh?
K: Weil sie Hunger hat!
und umgekehrte Fragestellung
L: Ich ziehe eine Jacke an!
K: Ich ziehe ein... an!
und viele andere Möglichkeiten. Immer steht ein bestimmter Themenkreis im Mittelpunkt!
Z. B. Der Kaufladen, der Bauernhof, das Wohnzimmer, die Tiere ...

3. WIR LERNEN LIEDER UND VERSE

ein Beispiel:
„DER SPATZ IST KRANK
DER SPATZ IST KRANK,
DA SITZT ER AUF DER OFENBANK.
WAS SOLLEN WIR IHM GEBEN?
WIR HABEN IHN SO LIEB, SO LIEB!
ACH SPÄTZCHEN, BLEIB AM LEBEN!"

4. WIR MALEN UND ILLUSTRIEREN SO DAS GELERNTE UND GESTALTEN AUCH UNSEREN RAUM DAMIT:

SPRACHE ERWACHT LANGSAM AUS DER WAHRNEHMUNG UND DEN SINNEN UND SO WIRD ZULETZT AUCH DAS NACHGEAHMTE WORT LANGSAM VERSTANDEN. (In „Rhythmen und Reime")

DIE ARBEIT MIT SCHWERSTBEHINDERTEN AN DER SONDERSCHULE

An die „Allgemeine Sonderschule" in Götzis sind zwei sogenannte S-Klassen – Klassen für „schwerstbehinderte" Kinder – angeschlossen. Zu Beginn dieses Schuljahres wurden diese beiden Klassen erstmals im selben Gebäude untergebracht wie die anderen. Somit waren die räumlichen Voraussetzungen für eine echte Integration geschaffen.
Die Kinder der S-Klassen sind nicht nur kognitiv beeinträchtigt, sondern sie zeigen außerdem meistens erhebliche Entwicklungsverzögerungen in der Motorik, Wahrnehmung, Sprache, sozialen Kommunikation und im emotionalen Erleben. Sie sind nicht fähig, den Anforderungen der Allgemeinen Sonderschule gerecht zu werden. Trotzdem sind sie schul- und bildungsfähig – wenn auch nicht im landläufigen Sinn. Im allgemeinen versteht man ja unter schulischer Bildung das Erlernen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen sowie die Vermittlung einer brauchbaren Allgemeinbildung.
In S-Klassen muß „Bildung" etwas weiter und grundlegender verstanden werden: Ausgehend vom gegebenen, individuell unterschiedlichen Entwicklungsstand des Kindes wird die bestmögliche Entfaltung seiner Persönlichkeit angestrebt. Dies geschieht vor allem dadurch, daß das Kind im Handeln Erfahrungen mit sich und seiner Mitwelt macht. Dieses meist spielerische Tun soll das Erleben des Kindes bereichern, sein Selbstwertgefühl stärken und seine Eingliederungsfähigkeit in die Gruppe fördern.
Für den Unterricht erschwerend erweist sich die Tatsache, daß die Kinder einer Klasse zum Teil extreme Unterschiede in der Entwicklung aufweisen. Eine weitgehende Individualisierung und Differenzierung der pädagogischen Fördermaßnahmen wird dadurch notwendig.
Von besonderer Bedeutung ist meines Erachtens die Zusammenarbeit der Schule mit den Eltern bzw. mit jenen Personen, die das Kind sonst noch betreuen. Häusliche Erziehung und schulischer Unterricht sollten sich möglichst ergänzen.

Konrad Müller, Lehrer der S 2-Klasse

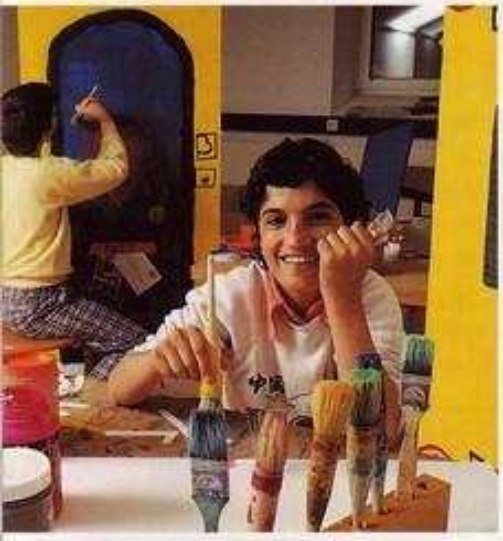
SONDERSCHULABSCHLUSS EINTRITT INS BERUFSLEBEN

Wenn man dieses Thema behandelt, ist es zum besseren Verständnis erforderlich, einen Blick auf die Schullaufbahn unserer Schüler zu werfen.
Die meisten der ASO-Schüler besuchen zuerst die Volksschule, können aber dem Unterricht aus den verschiedensten Gründen nicht folgen. In dieser Zeit müssen sie viele negative Erfahrungen hinnehmen: Schlechte Noten, Hänseleien der Mitschüler etc.. Wenn es dann wirklich mit der Volksschule nicht mehr geht, erfolgt die Einweisung in die Sonderschule. Auf diesen Umstand reagieren die Eltern mit Unsicherheit, Angst, oft auch mit Ablehnung. Das Kind selbst wird aus dem vertrauten Klassenverband genommen und gewöhnt sich in manchen Fällen nur sehr langsam an die neue Umgebung. Die folgenden Schuljahre sind dann für den Schüler, die Lehrer und die Eltern ein hartes Stück Arbeit. Wird nun diese Arbeit von allen Betroffenen sehr ernst genommen, kann in den meisten Fällen ein Standard erreicht werden, der den jungen Menschen recht gute Aussichten für das Berufsleben gibt.
Grundsätzlich stehen unseren Schülern drei Wege offen: Die Hilfsarbeit, die angelernte Arbeit und die Facharbeit. Wie sie sich dann in ihrem Beruf durchsetzen, hängt wie bei allen anderen Schülern auch, nicht zuletzt von ihrer Haltung ab. Wenn es dem Elternhaus zusammen mit der Schule gelungen ist, Werte wie Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Fleiß, Durchhaltevermögen, Zuverlässigkeit, Kooperationsbereitschaft ... zu vermitteln, braucht man um diese Schüler keine Angst zu haben.
Viele unserer ehemaligen Schüler brachten es durch eine gute Einstellung zur Arbeit und zu ihren Mitmenschen zu einer ordentlichen Position in unserer Gesellschaft. Diese Zeilen sollen jenen Eltern und Schülern Mut machen, die oft verzweifelt sind und unserem Schultyp nur wenig Vertrauen entgegenbringen.

Heinrich Mayerhofer, Lehrer der Abschlußklasse Knaben

In der schule gefällt es mir so gut.
Wir haben einen.
schönen Werkraum.

Mario



Mir gefällt alles !

Nicole

Wer vor zwei Jahrzehnten als Lehrer oder Erzieher am pädagogischen Himmel nach neuen Lichtquellen Ausschau hielt, blieb nicht im Dunkeln; wohl zu keiner Zeit wurden so viele Wege geöffnet, Lernstrategien erprobt und Schulversuche kreiert.

Im Mittelpunkt aller Neuerungen stand vor allem die Begabtenförderung mit Blickrichtung zum Einzelkind unter Berücksichtigung individueller Lernbereitschaft. In den einzelnen Schulen der Kummenbergregion wurden die Neuangebote in voller Zielstrebigkeit arrangiert. Man denke an den musischen Bereich und an die Berufsorientierung.

Für den Schulerhalter zeichneten sich parallel dazu ernste Probleme ab, zumal Räumlichkeiten und Einrichtungen zu beschaffen waren.

Anfang der 70iger Jahre machte sich außerdem ein ungewohntes pädagogisches Neufeld bemerkbar: Wann, wie und wo kommt jenen Kindern eine individuelle Betreuung zu, welche derer am dringlichsten bedürfen? Wie lange noch müssen die Lernschwachen der Kummenberggemeinden Fahrschüler oder gar Internatszöglinge in Jupident bleiben? Warum klafft im Landessonderschulnetz eine regionale Lücke zwischen Hohenems und Rankweil? 1970/71 hatte endlich eine Gruppe schwerbehinderter Kinder, der „Beschützenden Werkstätte Götzis" zugehörig, in Götzis eine unterrichtliche Selbstversorgung erhalten.

Im Sommer 1972 riefen Bezirksschulbehörde und Schulpsychologischer Dienst zur „Mutprobe". Im September folgte die Eröffnung von fünf „der Hauptschule Götzis angeschlossenen Sonderschulklassen".

Diese wurden in den Noträumen der Hauptschule (Kellergeschoß) untergebracht. Für die Schulerhaltung war die Marktgemeinde Götzis zuständig. Aus den Gemeinden Altach, Götzis, Koblach und Mäder zogen die Sonderschüler den Weg in die Götzner St. Ulrichstraße einer anderen Wegstrecke oder einem Internatsschulleben vor.

Bezirksübergreifend wurden auch schwerbehinderte Schüler aus Hohenems der Götzner Neuinstitution zugeteilt, weil in Hohenems nur ASO-Klassen installiert waren.

Im darauffolgenden Schuljahr ergab sich eine zunächst verheißungsvolle Schulraumversorgung für die neuetablierten ASO- bzw. S-Klassen. In Götzis-Berg wurde das neuerbaute Volksschulgebäude eröffnet, ausgestattet mit Turnsaal, Werkraum, Sonderräumen, umgeben von stattlicher Grünfläche mit Sportplatz, unweit dem Gebäude der Beschützenden Werkstätte.

Nun wurden die ASO-Schüler nachbarlich in die Volksschule Berg eingenistet und die S-Schüler bezogen, gleichfalls als Gäste, einen Mietraum der Beschützenden Werkstätte (ebenfalls Neubau).

Das neubezogene Domizil erwies sich allerdings allzubald als unbefriedigendes Provisorium. Die im ASO-Einzugsgebiet reifende Erkenntnis, daß in einer ASO-Sondergruppe die Freude am Lernen entschieden leichter geweckt werden kann, schlug sich in spürbarer Form nieder. Die jährliche Zahl an Sonderschuleinweisungen nahm jedenfalls enorm zu. Räumlich führte dies zu einer Notnagellösung: Schichtbetrieb, unverantwortbare Stundenplanprobleme, Schulbussorgen, Fächerkürzungen.

Nach Erprobung einer altersgerechten Einweisungspraxis pendelte sich die Schülerzahl auf eine Größenordnung von 7 Klassen ein. Dies führte im Jahre 1975 zur Eigenständigkeitserklärung.

In den Herzen der Gemeindeväter aller Sprengelgemeinden reifte die Überzeugung, daß den Sonderschülern nur unter eigenem Dach eine schülergerechte Betreuung zuteil werden kann. Mittlerweile war auch die Zahl der schwerbehinderten Schüler so gestiegen, daß eine Teilung in 2 Gruppen nötig war. Ab Herbst 1984 übersiedelten diese Schüler in ein anderes Provisorium (Gruber-Ordinationsräume vis-à-vis Hauptschule).

Ernste Gestalt nahm die Planungsphase erst an, als ein Verwertungsvorschlag für das Heuß-Areal vorlag, der die Unterbringung der ASO im ehemaligen Fabriksgebäude vorsah.

Es kam dann sehr bald zur Gründung eines Schulerhalterverbandes der Kummenberggemeinden. Der Verwirklichung des Minimalforderungskataloges, in homogenem Arbeitsteam von den Lehrpersonen erstellt, wurde wohlwollende Zustimmung gegeben: 6 Klassenräume, eigener Turnsaal, Konferenzzimmer, Leiterzimmer, Küche, Werk- und Therapieräume sowie obligate Nebenräumlichkeiten. Hinsichtlich Zweckverwendung galten diese als Voraussetzung für kindgemäßen Unterricht unter Berücksichtigung des Ausbaues aller zumutbaren unverbindlichen Übungen und Freigegenstände. Ungeachtet der Raummisere waren diese unter umständlichen Bedingungen als Basisarbeit etabliert worden: Sprachtherapie, erweiterter Werk- und Hauswirtschaftsunterricht für Knaben und Mädchen, berufskundliche Information mit Schnupperlehre, Schulspiel, Spielmusik und Orff-Instrumentarium.

B L I C K

Im Jahre 1986 leuchtete die grüne Ampel: Genehmigung des Schulerhalterverbandes, federführend das umsichtige Gemeindeoberhaupt der Standortgemeinde Götzis. Aus der Vielfalt von Hick-Hack-Überlegungen schälte sich die Entscheidung heraus: Adaptierung des Heuss-Areals durch den Bau der ASO- und S-Klassenräumlichkeiten mit schuleigenem Turnsaal und Errichtung von 16 Startwohnungen.
Weitere Details kämen wohl einer Wiederholung anderer Berichte gleich, stattdessen einige Worte aus der Seele: Im Herbst 1987 übergab ich aus Altersgründen die Obliegenheiten der ASO Götzis in jüngere Hände.
Es ist mein Bedürfnis, allen Personen zu danken, welche in der Zeit der ersten Anfänge bis herauf in die Gegenwart durch stille oder öffentliche Engagements zur Stabilisierung des ASO Unterrichtsbetriebes beitrugen.
Ohne das Verständnis meines persönlichen Familienkreises wären Einstieg und Verbleib im Sonderschulbereich unterblieben. Hätte sich kein Kollegenkreis gefunden, dem partnerschaftliches Zusammenwirken von Schülern, Eltern, Lehrpersonen als erster Grundsatz galt, hätte die Aufbauarbeit Schiffbruch erlitten.
Die zahlreichen Gemeinschaftsaktivitäten wie Mitgestaltung der Schülergottesdienste, Klassenexkursionen, Schul- und Sportfeste, Schitage, öffentliches Mitwirken bei regionalen Veranstaltungen und Fahrradwettbewerben mögen sich in den Herzen von Schülern und Lehrpersonen als Bestätigung erprobten Gemeinschaftssinnes auswirken und in Erinnerung bleiben.
Für alles, was mit der ASO Götzis im Zusammenhang stand, seien den einzelnen Behörden, Dienststellen, regionalen und örtlichen Gremien und Schulen Verbundenheit und Dank ausgesprochen. Dank an alle Mitglieder der Elternvereinigung und des Schulforums.
Verbunden mit dem Wunsch, daß Schüler und Lehrpersonen in den neuen Räumlichkeiten auch Freude, Gemeinschaft und Frohsinn als Grundlagen für das Schul- und Berufsleben erfahren mögen, sei zum Eröffnungsfest herzlichst gratuliert.

Oswald Nägele, ASO-Direktor von 1972 bis 1987

Bis Herbst 1988 war die ASO in der Volksschule Götznerberg untergebracht.

Ü B E R B L I C K

1972	Beginn des Sonderschulunterrichtes im Hauptschulgebäude, 4 an die Hauptschule angeschlossene Sonderschulklassen
1973	Übersiedlung in die neuen Räumlichkeiten der Volksschule Götzis-Berg Unterbringung der S-Klasse in einem gemieteten Schulraum der Beschützenden Werkstätte Götzis-Berg
1975	Eigenständigkeit der ASO Götzis 6 ASO-Klassen und 1 Schwerbehindertenklasse
1983	Initiative des Schulgemeinschaftsausschusses und der Elternvereinigung
1984	Übersiedlung der Schwerbehindertenklasse in die gemieteten Kleinräume im Grubergebäude (St. Ulrichstraße)
1986	Gründung des Schulerhalterverbandes Planung und Terminvereinbarung mit der Firma ZIMA Konkrete Bauvorbereitung
1988	Übersiedlung in die neuen Räume im Heuss-Areal, Unterrichtsbeginn
1989	Offizielle Eröffnung der neuen Sonderschule Einweihung und Schlüsselübergabe

R Ü C K

B L I C K

AM BAU BETEILIGTE UNTERNEHMEN

Firma ZIMA Wohnbau Ges.m.b.H. Marktplatz 7a 6800 Feldkirch	Bau- und Projekt-Management
Arch.-Büro Dipl.-Ing. Richard Nikolussi Untersteinstraße 23 6700 Bludenz	Planung und Bauleitung
Dipl.-Ing. Ernst Mader Belruptstraße 44 6900 Bregenz	Statik
Ing. Karl Konzett Wichnerstraße 7 6700 Bludenz	Elektroplanung
Ing. Steinhauser Außerfeldstraße 2 6700 Bludenz	Parifizierung
Dr. Hans Mandl Churerstraße 6800 Feldkirch	Rechtsanwalt Verträge
Fa. Bawart Parkettfabrik Lindenweg 12 6832 Sulz	Parkett
Fa. Stephan Bell GmbH. & Co. Bahnhofstraße 38 6840 Götzis	Fliesenlegerarbeiten
Fa. Türen Bösch GmbH. Reichsstraße 26 6890 Lustenau	Innentüren in Holz
Fa. Delladio Rauhholzstraße 8 6973 Höchst	Hochkantparkett Linoleum
Fa. Hans Dobler & Co. Bauunternehmung Muntlix 94 6832 Zwischenwasser	Zimmermannsarbeiten
Fa. Dorfmontage GmbH. & Co. KG Oberes Tobel 8 6840 Götzis	Heizung, Sanitär, Lüftung
Fa. Entner Kunststoffenster Treietstraße 41 a 6832 Röthis	Kunststoff-Fenster
Fa. FEROLL – Wilfried Federer Gartenstraße 23 6840 Götzis	Außenjalousien
Fa. Heinzlemänner GesmbH. Steig 7 6840 Götzis	Beleuchtungskörper
Fa. Siegfried Klien Gymnasiumgasse 6 6800 Feldkirch	Schließanlage
Fa. Johann Köb Schlosserei Rote-Au-Weg 3 6800 Feldkirch	Schlosserarbeiten

LIEFERFIRMEN UND HANDWERKSBETRIEBE

Fa. Körver Zivilschutztechnik Maria-Grüner-Straße 10 6820 Frastanz	Zivilschutzarbeiten
Fa. H. Kramer GmbH. & Co. Innenausbau Am Neuner 10 6890 Lustenau	Gipskartonarbeiten
Fa. Kuhn Tischlerei Winkelstraße 59 6812 Meiningen	Klassendecken, Turnsaalwand
Fa. Georg Lampert Kunststein Haldenweg 463 6811 Göfis	Kunststeinarbeiten
Fa. Leite, Asphaltges.m.b.H. Hardacker 5 6850 Dornbirn	Gußasphalt
Fa. Anton Loacker Gartenbau Dreiet 1 6842 Koblach	Außenanlagen, Gartengestaltung
Fa. Helmut Lorenzi Schlosserei Kehlerstraße 9 6900 Bregenz	Metallbauarbeiten
Fa. Glas Marte Ges.m.b.H. & Co. KG Brachsenweg 39 6900 Bregenz	Ganzglas-Innentüren
Fa. Franz Mayer Stahlbau Zersauen 6b 6714 Nüziders	Stahlbauarbeiten
Fa. Josef Peter & Co. OHG Werben 21 6842 Koblach	Dachdeckerarbeiten und Fassade
Fa. Helmut Petter Malermeister Lastenstraße 33 6840 Götzis	Malerarbeiten
Fa. Roth & Co. – Inh. Rützler Arlbergstraße 6751 Braz	Tor, Geräteraum
Fa. Rusch GmbH Spenglerei Reutegasse 17 6900 Bregenz	Spenglerarbeiten
Fa. Elektro Scharf GmbH. & Co. KG Schweizer Straße 17 6844 Altach	Starkstromanlage
Fa. Egon Schöch Amberggasse 10 6800 Feldkirch	WC-Trennwände
Fa. Schwab GmbH. & Co. KG Bundesstraße 6842 Koblach	Tischlerarbeiten
Fa. Franz Seewald Dr.-Alfons-Heinzle-Straße 19 6840 Götzis	Fliesenlegerarbeiten
Fa. Steurer Bauelemente Oberer Achdamm 6 6971 Hard	Mobilwand Turnsaal
Fa. VS, Spezialmöbel GmbH. Wiener Straße 382 4020 Linz	Spezialmöbel für Klassen- und Werkbereich, sowie Verwaltung
Fa. Wilhelm & Mayer Hoch- und Tiefbau Am Bach 20 6840 Götzis	Baumeisterarbeiten
Fa. Roland Wolf Stahlzargen Schweizer Straße 25 6845 Hohenems	Stahlzargen
Fa. Heribert Zöhrer Estriche Feldstraße 24 6812 Meiningen	Estricharbeiten